

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE  
DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 54, Nummer 8

---

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 54, 8: 31–34

---

Erschienen am 1. 11. 1980

Kurze Originalmitteilungen

## Von Spechten verursachte Ringelschäden an Linden

Von KLAUS D. JOST

Mit 1 Abbildung

Eine wahrscheinlich häufige Erscheinung ist das Ringeln von Bäumen durch Spechte, obwohl es nur wenige Veröffentlichungen über dieses Phänomen der Verhaltensweisen unserer Spechtarten gibt. Der Mangel an Ringelbäumen in bestimmten Gegenden oder deren Unauffälligkeit tragen dazu bei (GATTER 1972).

Am 17. 6. 1978, während einer Exkursion in den Hohenkuhnsdorfer Forst (Kreis Herzberg/Elster, Bez. Cottbus), fanden wir mehrere geringelte Linden. In diesem Kiefernbestand befindet sich eine etwa 1 ha große Niederung, die mit Laubbäumen bestanden ist. Der Laubbaumbestand setzt sich hauptsächlich aus einer großen Anzahl Eichen (*Quercus*), Linden (*Tilia*) und einigen Birken (*Betula*) zusammen. Nach genauer Absuche des Gebietes stellten wir insgesamt 7 geringelte Linden fest. Trotz intensiver Nachsuche waren an anderen Baumarten keine Ringelschäden zu erkennen.

KUČERA (1972) gibt eine Liste der Baumarten an, die von Spechten geringelt werden. Daraus wird ersichtlich, daß alle wichtigen einheimischen Baumarten in Frage kommen. Nach RUGE (1973) zählt die Linde (*Tilia*) außerhalb des subalpinen Bereichs zu den bevorzugten Ringelbäumen.

Im Gegensatz zu den Angaben von KÖNIGSTEDT und ROBEL (1976), die an Eiben (*Taxus*) Ringelungen außer am Stamm auch an Ästen mit einer Stärke von 2,5 cm feststellten, fanden wir an den von uns kontrollierten Bäumen ausschließlich den Stamm geringelt. Die Ringelung beginnt in etwa 60 cm Höhe und reicht bis in die Spitze der Krone. GATTER (1972) führt als Verursacher von Ringelschäden für Europa 6 Spechtarten an, während KUČERA (1972) von 10 in Europa vorkommenden Arten 7 Arten zu denen zählt, die gelegentlich Bäume ringeln. Am häufigsten wird der Buntspecht (*Dendrocopos major* L.)



Abb. 1. Geringelte Linde (*Tilia spec.*) im Hohenkuhnsdorfer Forst  
(Foto: Thomas Jost)

erwähnt. Für subalpine Wälder sind Beobachtungen ringelnder Buntspechte seltener (RUGE, 1973).

In dem von uns kontrollierten Gebiet ist möglicherweise nur der Buntspecht (*Dendrocopos major* L.) Verursacher der Ringelschäden. Wir konnten ein Brutpaar beobachten, dessen Bruthöhle sich mitten unter den geringelten Bäumen in einer Fichte befand. Festgestellt wurde noch die Anwesenheit des Schwarzspechtes (*Dryocopus martius* L.), der ebenfalls zu den ringelnden Arten gehört.

Über die Ursachen des Ringelns gibt es unterschiedliche Auffassungen. Bemerkungen dazu enthalten die Arbeiten von GATTER 1972, RUGE 1973 und WEBER 1975.

Für ihre Mithilfe bedanke ich mich bei meinen Brüdern Thomas und Steffen Jost.

#### Literatur

- GATTER, W. (1972): Das Ringeln der Spechte. — J. Orn. 113, S. 207–213.
- KÖNIGSTEDT, B., und D. und D. ROBEL (1976): Geringelte Eiben im Bodetal (Harz). — Der Falke 7, S. 244–245.
- KUCERA, L. (1972): Durch Spechte (Picidae) verursachte Baumschäden mit besonderer Berücksichtigung des Ringelns. — Schweiz. Z. f. Forstwesen 123, S. 107–116.
- RUGE, K. (1973): Über das Ringeln der Spechte außerhalb der subalpinen Nadelwälder. — Orn. Beob. 70, S. 173–179.
- WEBER, W. (1975): Das arteigene Verhalten der Spechte. 5. Folge. — Manuskript.

Anschrift des Verfassers:

Klaus D. Jost

DDR - 7500 Cottbus, Töpferstraße 2